

Protokoll

Diskussionsfrage: Wie können sich Kulturakteure in die Lokale Entwicklungsstrategie und die LEADER-Aktionsgruppe einbringen?

Grundlegend für eine langfristige und für alle Parteien gewinnbringende Beteiligung von Kulturakteuren im regionalen Entwicklungsprozess ist das Bemühen um eine gemeinsame Sprache sowie die Identifikation gemeinsamer Ziele und Projekte, die einen regionalen Mehrwert stiften.

I. Beteiligung bei der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategien

Die Diskussion ging von der Frage aus, wie die LEADER-Aktionsgruppe (LAG) zu Beginn des Beteiligungsprozesses die Region „scannt“, um Akteure zu finden, die bereit und in der Lage sind, sich aktiv an der Konzeption der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) zu beteiligen. Das Problem sei häufig nicht die Strategie als solche, sondern die fehlenden Kontakte zwischen den potenziell zu beteiligenden Gruppen.

Generell sei es wichtig, Beteiligungsformate zu entwickeln, welche die LAG thematisch nach außen öffnet. Als Beispiel für eine fundierte thematische Ansprache auch bei neuen Themen wurden sogenannte Fachberater genannt. In dem Beispiel sind dies LAG-Mitglieder, die in verschiedenen Themen besonders kundig sind. Auch für den Kulturbereich könnten solche Berater quasi als Botschafter fungieren. Wichtig sei es auch, geeignete Beteiligungsstrukturen zu nutzen oder den Prozess durch Moderatoren oder Mediatorinnen begleiten zu lassen. So kann der Mehrwert einer Beteiligung nachdrücklich vermittelt werden. Um das Interesse am Entwicklungsprozess und einer Mitarbeit daran zu wecken, sei es auch wichtig, möglichst konkret und mit Beispielen zu arbeiten.

Weitere Formate für die Entwicklung der LES sind Regionalkonferenzen für die öffentliche Beteiligung sowie Arbeitsgruppen, die sich mit bestimmten thematischen Aspekten oder Handlungsfeldern befassen.

II. Beteiligung im LEADER-Prozess und in der LEADER-Aktionsgruppe

Nicht nur für die Beteiligung bei der Erstellung der LES, sondern auch für eine langfristige Zusammenarbeit ist es wichtig, gemeinsame thematische Schnittstellen und Ziele zu finden, die sich auch in ganz konkreten Projekten zeigen. Ideal wäre es, wenn sich Handlungsfelder oder Projekte identifizieren lassen, die thematisch breit aufgestellt sind, beispielsweise sowohl im Bereich Natur und Umwelt als auch im kulturellen Bereich oder Projekte, die neben touristischen auch kunstgeschichtliche und kulturelle Aspekte haben. Solche eine Integration von verschiedenen Interessenbereichen sei besonders wichtig für Leitprojekte, die eine besondere Ausstrahlung in die Region haben sollen.

Die Runde war sich einig, dass kulturelle Bilder als Mittel in der Prozessgestaltung und als „Türöffner“ für Kulturschaffende dienen können. Auch können Kulturschaffende den Prozess als Impulsgeber mit guten, greifbaren Bildern kreativ beleben; dazu sei es jedoch wichtig, dass sie entsprechend Raum bekommen, aber auch, dass es ein gemeinsames Verständnis von Regionalentwicklung gibt.